



Von außen modern, farbenfroh gestaltet und durchaus einladend: das Wolgaster Kreiskrankenhaus. Im Innern herrscht derzeit mehr Frust als Lust: Nach den Vorstellungen des Sozialministeriums sollen Frauen- und Kinderklinik geschlossen werden.

Foto: Tilo Wallrodt

Inselnorden macht mobil: Hesse soll Klinikentscheidung revidieren

Ein Zurückstutzen des Kreiskrankenhauses schade der Region und dem Tourismus / Präventionsräte rufen Kinder und Schulen auf zur Demonstration am 9. Dezember

Von Steffen Adler

Wolgast/Usedom. Klein beigeben gilt nicht! Die Pläne zur Schließung der Wolgaster Frauen- und Kinderklinik stoßen weiter auf energischen Widerstand in der Region. Heute fahren Mitglieder der Bürgerinitiative für den Erhalt des Kreiskrankenhauses per Bus nach Schwerin, um zur Planungsrunde aller am Prozess Beteiligten noch einmal unübersehbar Flagge zu zeigen. Und zwar in Form einer langen Kette von tausenden Protestkarten aus Wolgast, dem Umland und von der Insel Usedom. „Ob es etwas bringt, das wissen wir nicht. Aber wir wollen nichts unversucht lassen“, sagt BI-Mitglied Walter Klingner.

Leitende Vertreter des Insel-Nord-Amtes sowie die Bürgermeister des Bereiches haben derweil eine Erklärung verfasst und an zahlreiche Adressaten – darunter Krankenhausgesellschaft, Landtag und Ärztekammer – versendet, in

der sie dringende Gründe für den Verbleib der vakanten Station in Wolgast aufführen.

Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Frauenheilkunde seien Basisausstattung eines Krankenhauses der Grund- und Regelversorgung. Deren Ausstattung in Wolgast sei absolut top, die Erwägungen, dass sich sowohl das Fachpersonal als auch werdende Eltern nun nach Anklam orientieren würden, seien hingegen „völlig falsch“. Statt dessen werde Greifswald als Oberzentrum eine Magnetwirkung ausüben, so dass der teure Aufbau von

moderner Infrastruktur in Anklam die reinste Geldverschwendung sei. Ferner sei unbegreiflich, dass bisher im öffentlich Dienst Beschäftigte nun zu deutlich schlechteren Konditionen nach Anklam (AMEOS) wechseln sollen. Nicht berücksichtigt sei ferner die medizinische Versorgung der wachsenden Zahl an Flüchtlingen. Auch für junge Familien sei das Signal fatal und würde deren Abwanderung nur noch weiter befördern.

Schließlich: Viele der hunderttausenden Gäste auf Usedom kämen auch als Gesundheitstouris-

ten. Wer, so fragen die Nord-Ämter, will eigentlich verantworten, wenn der Tourismus durch den Abbau von Abteilungen im Krankenhaus drastische Rückgänge zu verzeichnen haben wird?! Der Kampf um die Stationen sei noch längst nicht vorüber. „Nehmen Sie die Interessen der Kinder ernst und handeln Sie!“ endet das Schreiben.

Auch Vertreter der Wolgaster Linkspartei fordern von SPD-Sozialministerin Birgit Hesse, die (Vor-)Entscheidung zur Schließung der Stationen in der alten Herzogstadt zurückzunehmen, mindestens aber vorerst auszusetzen. Statt dessen sollten in einem freimütigen Bürgerdialog vor Ort das Für und Wider abgewogen und diskutiert werden. Wenn Politik – was sie ja dürfe – fehlerhafte Entscheidungen auch einmal zurücknehme, statt sie gnadenlos durchzuwinken, würde das nur Stärke beweisen. Ernsthaftige Gespräche seien unerlässlich, auch mit den Kommunalpolitikern vor Ort.

Demonstration und Kundgebung der Kinder

Wolgast soll nach dem Willen des Sozialministeriums die Frauen- und Kinderheilkunde zum neuen Jahr an Anklam verlieren. Dagegen gibt es energische Proteste, Mahnwachen und Briefe.

Zu einer Demonstration der Kinder aus Wolgast, dem Umland und von der Insel rufen jetzt der regionale Insel-Prä-

ventionsrat und der kommunale Rat von Wolgast für den 9. Dezember ab 10 Uhr (Treffpunkt Rungeplatz) auf. 1500 Luftballons sind geordert und – so Bürgermeister Weigler – alle Schulen und Kindergärten aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Die behördliche Anmeldung ist bereits erfolgt. sta